

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	XVII
Einleitung.....	1
A. Problemaufriss.....	2
I. Die Schwerfälligkeit des Rechts.....	3
II. Problemfelder der Gewährleistungsverantwortung in der Informationsgesellschaft.....	4
B. Ziele und Gang der Untersuchung.....	7
Erstes Kapitel: Gesellschaftliche und technologische Rahmenbedingungen.....	9
A. Entwicklung der Informationsgesellschaft.....	9
I. Begriffsbestimmung.....	10
II. Information als Grundbaustein der Informationsgesellschaft.....	11
1. Information als Wirtschaftsgut.....	12
2. Information als gesellschaftspolitischer Faktor.....	13
3. Von der Informations- zur Wissensgesellschaft.....	14
III. Die Zugangsproblematik.....	15
B. Das Internet als Infrastruktur der Informationsgesellschaft.....	17
I. Geschichte des Internets.....	18
II. Technischer Aufbau des Internets.....	18
III. Entwicklungsdynamik.....	20
1. Konnexität zwischen Computer und Internet.....	21
2. „Ubiquitous Computing“ und das Internet.....	23
3. „Cloud Computing“.....	23
4. Zukünftige Entwicklungsperspektiven.....	24
IV. Konvergenz der Medien.....	25
1. Übertragungswege und Märkte.....	25
2. Endgeräte und Inhalte.....	28
V. Konsequenzen der aufgezeigten Entwicklungstendenzen.....	29
C. Fazit: Die technisierte Informationsgesellschaft.....	31
I. Gesellschaftspolitische Relevanz des Internets.....	32
II. Der Internetzugang als Schnittstelle zur Informationsgesellschaft....	33

Zweites Kapitel: Die Grundversorgung im Telekommunikationsbereich	35
A. Staatliche Gewährleistungsverantwortung im Telekommunikationsbereich	37
I. Terminologischer Rahmen der Untersuchung	38
II. Historische Grundlagen	40
1. Fernmeldewesen als gemeinwohlbezogene Staatsaufgabe	41
2. Fernmeldewesen und Daseinsvorsorge	42
III. Verfassungsrechtliche Grundlagen der Gewährleistungsverantwortung	46
1. Sozialstaatsprinzip (Art. 20 Abs. 1 GG).....	47
2. Grundrechtliche Gewährleistungen.....	48
a) Die Schutzpflichtenfunktion der Grundrechte	49
b) Die Kommunikationsfreiheiten	52
(1) Informationsfreiheit	53
(a) Eine neue Gefährdungslage.....	53
(b) Die Informationsvorsorge	55
(c) Verhältnis zu Art. 87f Abs. 1 GG	57
(d) Informationsvorsorge und Internetzugang	58
(2) Rundfunkfreiheit.....	58
c) Grundrecht auf Gewährleistung des menschenwürdigen Existenzminimums	59
d) Die Wirtschaftsfreiheiten.....	62
3. Ergebnis.....	63
IV. Art. 87f Abs. 1 GG als Ausdruck staatlicher Gewährleistungsverantwortung	65
1. Etablierung auf verfassungsrechtlicher Ebene	65
2. Gesetzgebungsauftrag und Staatszielbestimmung	69
3. Gewährleistung einer Grundversorgung	70
a) Der Begriff der Grundversorgung.....	71
(1) Wurzeln im Bereich des Rundfunks	71
(2) Grundversorgung im Kontext der Telekommunikation	72
b) Grundversorgung als Ausdruck staatlicher (Letzt-)Verantwortung	73
4. Der Universaldienst als Umsetzung der Gewährleistungsverantwortung.....	76

B. Unionsrechtliche Vorgaben im Telekommunikationsbereich.....	77
I. Der europäische Rechtsrahmen	78
II. Der Universaldienst im europäischen Recht.....	81
1. Der Begriff des Universaldienstes.....	82
2. Der Umfang des Universaldienstes.....	84
a) Der Universaldienst als Mindestangebot.....	84
b) Die konkrete Ausgestaltung des Universaldienstes	85
c) Anpassung des Universaldienstkonzepts an neue Technologien	86
d) Umsetzungsspielraum der Mitgliedstaaten	87
3. Umsetzung in den Mitgliedstaaten.....	89
III. Unionsrechtliche Determinierung des Grundversorgungsauftrags?	90
IV. Ergebnis	92
C. Gehalt des Gewährleistungsauftrags des	
Art. 87f Abs. 1 GG	93
I. Sachlicher Anwendungsbereich des Art. 87f Abs. 1 GG	93
1. Der Begriff der Telekommunikation	94
2. Der Dienstleistungsbegriff	96
3. Breitbandtechnologien im Anwendungsbereich des Art. 87f Abs. 1 GG	97
a) Der Breitbandbegriff.....	97
b) Konkretisierung der Parameter der Breitbandtechnologien	98
c) Rückführung auf den Telekommunikationsbegriff.....	100
II. Inhalt und Reichweite des Gewährleistungsauftrags	101
1. Konkretisierung der Merkmale des Art. 87f Abs. 1 GG	101
a) „Angemessene“ und „ausreichende“ Dienstleistungen	101
b) „Flächendeckend“	103
c) Dynamische Interpretation.....	106
d) Zwischenergebnis	107
2. Der Spielraum des Gesetzgebers.....	108
3. Der Konkretisierungsspielraum des Gesetzgebers.....	110
a) Bestimmung des geforderten Grundversorgungsniveaus	110
(1) Minimalversorgung.....	112
(2) Vollversorgung.....	113
(3) Grundversorgung als Grundstandardversorgung	115

b) Die Grenzen des Konkretisierungsspielraums.....	117
(1) Das Untermaßverbot als Untergrenze.....	118
(2) Das Übermaßverbot als Obergrenze.....	120
c) Zwischenergebnis.....	121
4. Ergebnis.....	121
III. Verwirklichung der Gewährleistungsverantwortung.....	122
1. Gewährleistung als Rechtspflicht.....	123
2. Der Ausgestaltungsspielraum des Gesetzgebers.....	124
a) Verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen.....	124
b) Gewährleistung der Grundversorgung als Untergrenze.....	125
c) Obergrenze.....	128
(1) Auswahl der Sicherungsinstrumente und -maßnahmen...	128
(2) Möglichkeit weitergehender Festlegungen.....	129
d) Zwischenergebnis.....	132
3. Gewährleistung durch staatliche Erfüllung?.....	133
4. Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten.....	135
a) Hoheitliche Regulierung.....	136
b) Einsatz fiskalischer Mittel.....	138
c) Beteiligungsverwaltung.....	139
5. Normadressat.....	140
IV. Der Spielraum des Gesetzgebers im Vergleich mit den traditionellen Modellen.....	142
1. Grundversorgung als Minimalversorgung.....	142
2. Grundversorgung als Grundstandardversorgung.....	143
V. Ergebnis zum zweiten Kapitel.....	144
D. Der Universaldienst als Gewährleistungsinstrument.....	145
I. Definition des Leistungsinhalts.....	145
II. Gewährleistungsmechanismus.....	146
III. Bisherige Relevanz des Universaldienstes.....	147
IV. Ergebnis.....	148
Drittes Kapitel: Grundversorgung und Internetzugang.....	149
A. Bestandsaufnahme: Der Internetzugang im Universaldienst.....	150
I. Der Internetzugang im Unionsrecht.....	150
1. Vorgaben für die Ausgestaltung des Internetzugangs.....	151
2. Die erste und zweite Überprüfung des Umfangs des Universaldienstes.....	152

3. Der Internetzugang im Telekom-Reformpaket 2009.....	154
a) Dynamisierung des Universaldienstes in den Mitgliedstaaten	154
b) Kritik der europäischen Vorgaben	156
c) Zwischenergebnis	159
4. Die dritte Überprüfung des Umfangs des Universaldienstes	159
II. Der Internetzugang als Bestandteil des deutschen Universaldienstes.....	160
III. Der Internetzugang im europäischen Vergleich.....	162
IV. Fazit	164
B. Konkretisierung des Umfangs der Grundversorgung	165
I. Kriterien für die Zuordnung zur Grundversorgung	165
1. Nachfrage und Verbreitung als Indikatoren	166
2. Verhältnis der beiden Kriterien zueinander.....	167
II. Grenzen der Konkretisierung.....	168
C. Der Internetzugang im Grundversorgungsauftrag.....	169
I. Funktion und Stellenwert des Internets in der Informationsgesellschaft.....	170
II. Verbreitung und Nachfrage nach Internetzugängen.....	172
1. Private Haushalte	173
2. Wirtschaft	175
3. Zwischenergebnis.....	177
III. Einordnung des Internetzugangs als Grundversorgung	177
1. Das Internet als Freiheitsraum zur Verwirklichung von Grundrechten.....	178
a) Informationsfunktion	178
b) Kommunikationsfunktion	181
c) Gemeinsame grundrechtlichen Berührungspunkte.....	184
2. Fazit: Der Internetzugang als Grundversorgung	186
a) Unzulänglichkeit von festen Grenzwerten.....	188
b) Der Internetzugang im Universaldienstregime.....	189
D. Breitband als Bestandteil der Grundversorgung	190
I. Überblick über die Breitbandtechnologien.....	190
II. Funktion und Stellenwert von Breitband in der Informationsgesellschaft.....	193
1. Gesellschaft	193
2. Wirtschaft	194

3. Anpassung des Nutzungsverhaltens	196
4. Zwischenergebnis.....	196
III. Verbreitung und Nachfrage nach Breitbandinternetzugängen	197
1. Verfügbarkeit von Breitband	198
a) Die Herausforderung der „digitalen Kluft“	199
b) Von „weißen“ zu „grauen“ Flecken.....	202
c) Der ländliche Raum als spezifisch Leidtragender	203
2. Verbreitung und Nachfrage in privaten Haushalten	204
3. Verbreitung und Nachfrage in der Wirtschaft	205
4. Zwischenergebnis.....	205
a) Unterschreiten des geforderten Verbreitungsgrades	206
b) Dominanz der Breitbandinternetzugänge	207
IV. Einordnung des Breitbandinternetzugangs als Grundversorgung	208
1. Grundrechtliche Relevanz eines Breitbandinternetzugangs.....	208
a) Informationsfunktion des Internets.....	209
b) Kommunikationsfunktion des Internets.....	210
2. Fazit: Der Breitbandinternetzugang als Grundversorgung.....	212
V. Bestandsaufnahme der Förderung von Breitbandtechnologien.....	213
1. Die Ausbauziele der Bundesregierung und ihre Flexibilität	214
2. Staatliche Umsetzungsmaßnahmen.....	215
3. Bilanz der Förderungsbemühungen	216
VI. Der Breitbandinternetzugang als Universaldienst	218
1. Einbindung in den Konkretisierungsspielraum des Gesetzgebers	218
2. Ausgestaltung des Universaldienstes	220
a) Technologieneutralität	220
b) Erforderliche Bandbreite des Breitbandinternetzugangs	221
VII. Ergebnis	222
Viertes Kapitel: Der individuelle Zugang zu	
Telekommunikationsdienstleistungen.....	225
A. Zugangsanspruch im Telekommunikationsrecht.....	226
I. Der Zugangsanspruch gemäß § 84 Abs. 1 TKG	227
II. Verfassungsrechtliche Verankerung.....	228
1. Objektiv-rechtliche Ausrichtung des Art. 87f Abs. 1 GG	229
2. Bestimmung des Bezugspunkts.....	229
3. Anspruch auf Gewährleistung der Grundversorgung.....	230
III. Ergebnis	232

B. Gewährleistungen im Grundgesetz	232
I. Sozialstaatsprinzip	233
1. Anwendbarkeit neben dem Grundversorgungsauftrag.....	234
2. Keine Begründung konkreter staatlicher Leistungspflichten	235
II. Informationsfreiheit	237
1. Subjektivierung der Schutzpflichten	237
2. Verfassungsgerichtliche Kontrolldichte	238
3. Übertragung auf die Informationsvorsorge	240
III. Grundrecht auf Gewährleistung des menschenwürdigen Existenzminimums	243
C. Fazit: Erforderlichkeit einer Internetzugangsfreiheit?	244
I. Grundrechtliche Absicherung einer Versorgung mit Telekommunikationsdiensten	245
II. Grundversorgung als Domäne politischer Gesetzgebung.....	246
Zusammenfassung der Ergebnisse	249
Abschließendes Résumé	253
Literaturverzeichnis	255